

Der US-Journalist Rick Rozoff untersucht, wie sich Deutschland zur ersten nach dem Kalten Krieg neu entstandenen militärischen Großmacht entwickelt hat.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 162/09 – 27.07.09**

Deutschland: Die erste nach dem Kalten Krieg entstandene neue militärische Großmacht

Von Rick Rozoff, Stop NATO
Global Research, 17.07.09

(<http://www.globalresearch.ca/index.php?context=va&aid=14415>)

Die Auferstehung Deutschlands als eine Militärmacht, die in Europa und zunehmend auch weltweit agiert, vollzog sich ausschließlich unter der Schirmherrschaft der North Atlantic Treaty Organization; die Bundesrepublik Deutschland hatte sich ihr 1955 angeschlossen und auch die neuen Bundesländer nach der Wiedervereinigung 1990 mit eingebracht. Die Bürger der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik konnten darüber weder diskutieren, noch darüber abstimmen.

Erstmals nach dem Zweiten Weltkrieg tauchten unter dem CDU-Kanzler Helmut Kohl in der ersten Hälfte der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts wieder deutsche Truppen außerhalb der deutschen Grenzen und außerhalb des von der NATO selbst festgelegten Verteidigungsbereichs auf – nicht nur in multinationalen Manövern oder bei Missionen der Vereinten Nationen, sondern auch bei aktiven Militäreinsätzen. (Einheiten der Bundesmarine und der Bundesluftwaffe waren ab 1992 bei Überwachungsaufgaben im Zusammenhang mit dem Bürgerkrieg in Bosnien-Herzegowina eingesetzt.)

Aber erst die Koalition aus Sozialdemokraten und GRÜNEN und die Regierung Schröder/Fischer, die von der westlichen Presse ohne eine Spur von Ironie und mit wenig Ahnung von politischer Geschichte häufig als rot-grünes (Friedens-)Bündnis dargestellt wird, verwickelten Deutschland in seinen ersten Krieg seit dem Fall Berlins im Jahr 1945. Tatsächlich waren es sogar zwei Kriege in weniger als zweieinhalb Jahren.

Kanzler Gerhard Schröder und sein Außenminister Joschka Fischer stellten im Frühjahr 1999 Tornado-Kampfflugzeuge für den 78-tägigen Bombenkrieg gegen Jugoslawien und nach dem Oktober 2001 Truppen für die Besetzung Afghanistans zur Verfügung. Beides waren NATO-Operationen, und die zweite erfolgte sogar, nachdem die NATO unter Berufung auf Artikel 5 des NATO-Vertrag zum allerersten Mal den Bündnisfall verkündet hatte, der zu gegenseitigem militärischem Beistand (im Falle eines militärischen Angriffs auf einen Bündnispartner!) verpflichtet.

Humanitäres Eingreifen: 1939 und 1999

Wenige Jahre nach dem Ereignis rechtfertigte Schröder in seinen Memoiren die Teilnahme Deutschlands am ersten unprovokierten militärischen Überfall seit den Blitzkriegen Hitlers in den Jahren 1939-1941 – der wieder auf einen europäischen Staat erfolgte, der kein anderes Land bedroht hatte; er beschrieb die Motivation für seine Entscheidung im Jahr 1999 so:

"Kurz vor Beginn des 21. Jahrhunderts schien mir die wirkliche Herausforderung nicht nur

im Löschen des jüngsten Brandes auf dem Balkan zu bestehen, sondern darin, der Region Frieden zu bringen. ... Das Ziel war ausschließlich humanitär."

Sechzig Jahre vor dem Krieg, auf den sich Schröder bezog, hatte einer seinen Vorgänger, ein anderer deutscher Kanzler, gesagt:

"Ich befahl der deutschen Luftwaffe eine humanitäre Kriegsführung. ... Ich habe angeordnet, bei den Luftangriffen die Menschen zu schonen."

Das Zitat stammt aus Adolfs Hitlers Rede in Danzig/Gdansk am 19. September 1939.

Es ist auch bemerkenswert, dass eine der Hauptrechtfertigungen für den achtzehn Tage vor dieser Rede begonnenen Überfall auf Polen die angebliche Misshandlung und Verfolgung einer ethnischen Minderheit war. Hitler behauptete: "Mehr als 1.000.000 Menschen deutschen Blutes mussten in den Jahren 1919-20 ihr Heimatland verlassen. Wie immer habe ich zunächst versucht, mit friedlichen Mitteln diese Vertreibungen rückgängig zu machen."

Während des Krieges gegen Jugoslawien sagte der deutsche Außenminister Joschka Fischer in einem Interview mit einem amerikanischen TV-Sender: "Ich denke, die Tradition und historische Erfahrungen, historische Ängste sind sehr wichtig. Aber wir müssen jetzt unsere Rolle finden. Auf militärischer Ebene ist das sehr schwierig für uns, aber wir beteiligen uns an den Luftangriffen. Wir haben Schiffe in der Adria."

Bei diesen Luftangriffen regneten 78 Tage lang Tod und Zerstörung vom Himmel, auch Fabriken, Brücken, Flüchtlingskonvois, Personenzüge, religiöse Prozessionen, Apartmenthäuser, Hospitäler und die chinesische Botschaft wurden nicht verschont.

Schwächung der Vereinten Nationen, Stärkung der NATO

Die Aggression, die Fischer billigte und durchzusetzen half, war bösartig und feige; sie fand auch ohne Mandat der Vereinten Nationen statt, in schamloser Verletzung der Prinzipien, auf denen die UNO aufgebaut worden war.

Artikel 33 (1) der Charta der Vereinten Nationen lautet:

"Die Parteien einer Streitigkeit, deren Fortdauer geeignet ist, die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit zu gefährden, bemühen sich zunächst um eine Beilegung durch Verhandlung, Untersuchung, Vermittlung, Vergleich, Schiedsspruch, gerichtliche Entscheidung, Inanspruchnahme regionaler Einrichtungen oder Abmachungen oder durch andere friedliche Mittel eigener Wahl." (übernommen aus <http://www.documentarchiv.de/in/1945/un-charta.html>)

Die darin geforderte Vermittlung muss im UN-Sicherheitsrat und nicht einseitig im NATO-Hauptquartier in Brüssel stattfinden.

Das Nürnberger Tribunal, das nach der Niederlage der letzten europäischen Macht, die sich das Recht nahm, andere Nationen auf dem Kontinent anzugreifen und ihre Grenzen neu zu ziehen, einberufen wurde, definierte Verbrechen gegen den Frieden als die schlimmste Verletzung des Völkerrechts.

Im Statut für den Internationalen Militärgerichtshof werden unter II. Zuständigkeit und allgemeine Grundsätze in Artikel 6 Verbrechen gegen den Frieden beschrieben als "Planen,

Vorbereitung, Einleitung oder Durchführung eines Angriffskrieges oder eines Krieges unter Verletzung internationaler Verträge, Abkommen oder Zusicherungen oder Beteiligung an einem gemeinsamen Plan oder an einer Verschwörung zur Ausführung einer der vorgenannten Handlungen". (zitiert nach <http://www.zeno.org/Geschichte/M/Der+N%C3%BCrnberger+Proze%C3%9F/Materialien+und+Dokumente/Einsetzung+des+Gerichtshofs/Sta-tut+f%C3%BCr+den+Internationalen+Milit%C3%A4rgerichtshof/II.+Zust%C3%A4ndigkeit+und+allgemeine+Grunds%C3%A4tze>)

Vom Balkan nach Südasien und in den Mittleren Osten: Auf den Luftkrieg folgen ein Landkrieg und Seeblockaden

Obwohl als Türöffner für die Wiederaufnahme militärischer Überfälle in Europa eine so genannte humanitäre Intervention herhalten musste, wurde diese Ausrede sofort aufgegeben, als 50.000 NATO-Soldaten in die serbische Provinz Kosovo einmarschierten. Wenige Kriege in heutiger Zeit wurden nicht mit dem Vorwand geführt, der angreifende Staat müsse seine Sicherheit und die seiner Bürger verteidigen und Unschuldige vor Schaden und Misshandlung bewahren.

Die Schröder/Fischer-Regierung verschaffte Deutschland wieder die Möglichkeit, Luft- und Bodenkriege zu führen, und dieser Staat hat den damals eingeschlagenen Weg bis heute nicht wieder verlassen. Truppen, Panzer und Tornados wurden nach Afghanistan entsandt und Kriegsschiffe vor die Küsten des Libanons und Somalias beordert.

Die "humanitäre Intervention" wurde aus der Trickkiste geholt, um die NATO-Kriegsmaschinerie auch außerhalb ihres Verteidigungsbereichs aktiv werden zu lassen und sie als politisches Instrument zu installieren, mit dem die Vereinten Nationen umgangen und ersetzt werden können. Sobald man den erste Teil dieses Ziels erreicht hatte, musste man nicht länger irgendwelche "humanitären Interventionen" vorschieben und konnte Kriege wieder aus traditionellen Gründen führen: zur territorialen Abrundung, zur Aneignung von Ressourcen, zur Sicherung lebenswichtiger Transportrouten – einschließlich der Seewege, zur Bestrafung widerspenstiger Gegner oder einfach aus Rache.

Im Lauf dieses Prozesses wurde Deutschland zur ersten neuen militärischen Großmacht nach dem Kalten Krieg. Das war so offensichtlich, dass sogar das (US-)Magazin TIME diese Verwandlung nicht ignorieren konnte – eine Transformation die uns später noch beschäftigen wird; im Januar dieses Jahres (Es muss wohl Juni heißen, wir haben jedenfalls nur einen gleichnamigen TIME-Artikel vom 27.06.09 gefunden.) veröffentlichte TIME dazu einen Artikel unter der Überschrift "Will Germany's Army Ever Be Ready for Battle?"(Wird Deutschland Armee jemals wieder bereit sein, in die Schlacht zu ziehen?)

In zwei Sätzen wird in den TIME-Artikel die Entwicklung zusammengefasst, die seit 1945 eingetreten ist, als viele Menschen auf der Welt dachten, der deutschen Militarismus sei endgültig tot:

"Die deutsche Armee von heute ist eine relativ junge Truppe, die erst nach einer Periode der Entmilitarisierung im Anschluss an den Zweiten Weltkrieg geboren wurde. Als Verteidigungsarmee geschaffen, engagiert sich die Bundeswehr zunehmend in internationalen Missionen und kommt unter Druck, weil sie sich jetzt auch an Kampfeinsätzen (in Angriffskriegen) beteiligen soll." (Der TIME-Artikel, aus dem dieses Zitat stammt, ist aufzurufen unter <http://www.time.com/time/world/article/0,8599,1906570,00.html> .)

Der Wendepunkt war natürlich das Jahr 1990.

"Seit den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts und nach der Wiedervereinigung, sind deutsche Truppen zunehmend an militärischen Missionen im Ausland beteiligt. ... Zur Zeit hat die Bundeswehr 247.000 aktive Soldaten, und deutsche Truppen dienen jetzt überall auf der Welt, zum Beispiel an Orten in Afghanistan, im Kosovo, in Bosnien und im Libanon." [1]

Warum werden eigentlich Kriege vom Zaun gebrochen?

Im Jahr 2006 waren etwa 9.000 deutsche Soldaten an Auslandseinsätzen auf der ganzen Welt beteiligt, eine Zahl, die inzwischen auf 14.000 Soldaten in fünf Einsatzgebieten angewachsen ist. Wenn Verteidigungsminister Franz Josef Jung heute über den Hauptzweck dieser Einsätze spricht, fällt auf, dass er "humanitäre Interventionen" nicht einmal mehr erwähnt:

"Achtzig Prozent unseres Handels werden über die Meere abgewickelt, und es geht natürlich auch um die Sicherung des Energiebedarfs und der Rohstoffe."

Die gleichen Gründe hätten auch 1914 (zu Beginn des Ersten Weltkriegs) und 1941 (als die USA in den Zweiten Weltkrieg eintraten) genannt werden können.

Bei der Vorstellung des Weißbuches, das sein Ministerium veröffentlicht hat und in dem die Umwandlung der Bundeswehr in eine international operierende Interventionsarmee propagiert wird, betonte Jung, dass die Einbettung in die NATO "die Basis für Deutschlands und Europas gemeinsame Sicherheit" bleibe und Deutschlands Bündnis mit den Vereinigten Staaten "von der höchsten Bedeutung" für die deutsche Nation sei. [2]

Jung fügte hinzu, dass "die Regierung auch die Möglichkeit haben muss, die Bundeswehr innerhalb Deutschlands einzusetzen" [3]

Im gleichen Jahr kündigte die Bundeskanzlerin Angela Merkel einen weiteren Schritt in Deutschlands zunehmender Militarisierung an, als sie forderte, auf eine Kürzung der Verteidigungsausgaben zu verzichten. "Sie können nicht verlangen, dass das geplante Verteidigungsbudget in den nächsten 20 Jahren unverändert bleibt. Eine deutsche Regierung kann nicht sagen, bitte, lasst uns in den nächsten Jahrzehnten nicht in Konflikte geraten, weil wir sie uns nicht leisten können." [4]

Als sie sprach, waren deutsche Streitkräfte an elf internationalen militärischen Missionen beteiligt und dabei, sich auf die zwölfte vorzubereiten – auf eine Seeblockade mit Kriegsschiffen und Truppen vor der libanesischen Küste.

Die Transformation

In den Nachrichten eines deutschen Senders wurde im Herbst 2006 berichtet: "An einem offizieller Plan zur Modernisierung der Bundeswehr, mit dem der schwerfällige Koloss, der zur Landesverteidigung geschaffen wurde, in eine bewegliche Organisation umgewandelt werden soll, die in der Lage ist, asymmetrischen Bedrohungen auf der ganzen Welt zu begegnen, wird seit mehreren Jahren gearbeitet.

Was in Politikerkreisen der Einfachheit halber als 'die Transformation' bezeichnet wird, soll 2010 abgeschlossen sein." [5]

Im Rahmen dieses Umwandlungsprozesses sollen auch 600 luftgestützte Marschflugkörper vom Typ Taurus beschafft werden. "Der Taurus ist ein 1.400 Kilogramm wiegender All-

wetterflugkörper mit einer Reichweite von mehr als 350 Kilometern. Mit diesem Waffensystem sollen die Tornados und die Eurofighter der deutschen und die F-18-Kampffjets der spanischen Luftwaffe ausgerüstet werden." [6] (Der Taurus KEPD 350 ist ein Luft-Boden-Marschflugkörper für große Distanzen mit einer Reichweite von mindestens 350 Kilometern. Die Reichweite des Lenkflugkörpers wurde im Laufe der Entwicklung allerdings erheblich gesteigert. Der Marschflugkörper ist eine deutsch-schwedische Entwicklung und wird gebaut von der TAURUS Systems GmbH in D-86523 Schrobenhausen. Weitere Informationen sind aufzurufen unter <http://www.taurus-systems.de/html/home.html> .)

Nach Planungen aus dem Jahr 2006 sollen für sechs Milliarden Euro auch "neue Fregatten, Unterseeboote, Hubschrauber und gepanzerte Mannschaftstransportfahrzeuge beschafft werden".

Nach früheren Äußerungen des Verteidigungsministers Jung, "hat sich Deutschlands Militärführung hauptsächlich auf die Modernisierung der deutschen Flotte festgelegt". [7]

Etwa zur gleichen Zeit wurde angekündigt, dass Deutschland 405 Puma-Schützenpanzer beschaffen will – "den modernsten Infanterie-Panzer auf dem Markt," der vergleichbar mit dem Abrams Tank ist, den die US-Army im Irak eingesetzt hat. (Infos zum Puma unter http://de.wikipedia.org/wiki/Puma_%28Sch%C3%BCtzenpanzer%29 und http://www.psm-spz.com/downloads/Image_Puma_d.pdf) In diesem Monat hat Berlin formell den Auftrag für die Pumas erteilt, und ein Sprecher der Herstellerfirma sagte: "NATO-Mitglieder wie Spanien, die Türkei oder Griechenland und Staaten wie Australien, die bereits mit Leopard-Panzern von Krauss-Maffei/Wegmann ausgestattet sind, wären auch ideale Kunden für den Puma." [8]

Der Puma, der "neue globale Standards für gepanzerte Fahrzeuge setzt," wurde zuerst 2006 bei der 50-Jahr-Feier der Bundeswehr in Munster vorgestellt. "Neue Typen von Missionen erfordern ... ein hoch bewegliches Waffensystem, das für den internationalen Einsatz geeignet ist" [9]

Im vorigen Herbst hat Deutschland zwei neue Unterseeboote in Dienst gestellt, zusätzlich zu den elf bereits in der Ostsee operierenden, die der ehemalige Verteidigungsminister Peter Struck einmal als "einen Meilenstein" für die deutsche Marine beschrieben hat. [10]

Das Tornado-Mehrzweck-Kampfflugzeug, das bereits 1999 gegen Jugoslawien eingesetzt wurde und jetzt in Afghanistan aufklärt, ist nach Berichten atomwaffenfähig und zum Abwurf der 20 Atombomben geeignet, die unter US-Gewahrsam auf dem deutschen Militärflugplatz Büchel eingelagert sind.

Seit 1989 üben deutsche Tornado-Jagdbomber auf der Holloman Air Force Base in New Mexico im Südwesten der Vereinigten Staaten. Diese amerikanische Base "ist der einzige Flugplatz, auf dem die deutsche Luftwaffe ihre Tornado-Besatzungen für taktische Luftoperationen trainieren kann". [11] Im letzten Jahr verteidigte die Defense Security Cooperation Agency (die Agentur für Zusammenarbeit in Verteidigungs- und Sicherheitsfragen) der USA die Verlängerung der bestehenden Vereinbarung mit der Begründung, sie sei "wichtig für die Außenpolitik und die Sicherheit der Vereinigten Staaten, weil sie die militärischen Fähigkeiten Deutschlands verbessere und der Standardisierung und dem Zusammenwirken mit den US-Streitkräften diene". [12]

Die Bundeswehr in Süd- und Zentralasien

Schon 2006 hat die NATO die deutsche Luftwaffe darum ersucht, Tornados nach Afgha-

nistan zu entsenden, wo Berlin bereits das mit 3.700 Soldaten drittgrößte Kontingent der International Security Assistance / ISAF der NATO nach den USA und Großbritannien stellt. Deutschland unterhält eine eigene Basis in Usbekistan in der Nähe von Termez und ist damit der einzige Staat, der noch Truppen in diesem Land stationieren darf, seit die Streitkräfte der Vereinigten Staaten und anderer NATO-Länder im Jahr 2005 daraus vertrieben wurden. Schon vor drei Jahren hatte Deutschland mehr als 125.000 Soldaten über diese Basis transportiert. [13] Im letzten Jahr kündigte das deutsche Militär seinen Plan an, eine 67 Kilometer lange Eisenbahnstrecke von Usbekistan ins nördliche Afghanistan bauen zu wollen, zur Ergänzung der Luftbrücke, die es bereits betreibt.

2007 schickte Deutschland die ersten sechs Tornados nach Afghanistan an die Front, obwohl "mehr als drei Viertel der Deutschen – ganze 77 Prozent – forderten, der Aufforderung der NATO nicht nachzukommen und keinesfalls Tornados nach Afghanistan zu entsenden" [14]

Nach bestehenden Plänen sollen die Jets "über ganz Afghanistan Aufklärungsflüge durchführen und Luftbilder von Taliban-Stellungen an andere NATO-Partner liefern, die dann Luftangriffe fliegen". [15]

Ein Vertreter des deutschen Verteidigungsministeriums gab schließlich zu: "Was sich in Afghanistan abspielt, sind Kämpfe. Auch unsere Truppen im Norden waren bereits daran beteiligt." [16]

Schon ein Jahr vorher hatte ein Sprecher des Verteidigungsministeriums, ohne Hinweise auf die angebliche Friedenssicherung oder irgendwelche "Humanitätsduselei" eingestanden, dass "deutsche Militärflugzeuge auch über dem umkämpften Süden Afghanistans operieren und die NATO-Aktionen in diesem Gebiet unterstützen." [17]

Keine "humanitären" Bomben mehr

In einem SPIEGEL-Artikel mit der Überschrift "Bald in Kämpfe verwickelt?" (sinngemäße Übersetzung, da uns der Artikel nicht vorliegt) wurde gewarnt: "Wer Ziele ausspioniert, hat auch die Folgen anschließender Bombenangriffe mit zu verantworten, einschließlich der fatalen 'Kollateralschäden', die uns noch aus dem Kosovo-Krieg bekannt sind." [18] Diese Mahnung traf in Berlin aber auf taube Ohren.

Die gleiche Quelle hatte schon früher eine andere Warnung ausgesprochen, die es wert ist, in voller Länge zitiert zu werden:

"Jetzt sind es Tornado-Kampffjets, ausgestattet mit Kameras – und Kanonen. Die Deutschen lassen es zu, immer tiefer in den Afghanistan-Konflikt hineingezogen zu werden, und es ist noch kein Ende in Sicht.

Zwischen Weihnachten und Neujahr [2006] werden US-amerikanische C-17-Transportflugzeuge schwere deutsche Marder-Schützenpanzer im Hauptstützpunkt der Bundeswehr in Mazar-e-Sharif ausladen. (Diese Schützenpanzer werden in den gerade laufenden Kämpfen eingesetzt!)

Deutsche Tornado-Kampffjets waren bereits vor ungefähr acht Jahren an Kampfhandlungsbeteiligt – um im Kosovo-Konflikt 'eine humanitäre Katastrophe abzuwenden', wie es in dem Bundestag-Beschluss heißt. Es war das erste Mal nach dem Zweiten Weltkrieg, dass sich deutsche Truppen wieder an Kämpfen beteiligten. Dieses Mal sollen die Tornados nur Aufklärungsflüge durchführen – aber das kann natürlich jederzeit geändert werden. Sie

können mit ihren Bordkanonen auch panzerbrechende Uran-Munition verschießen und mit lasergelenkten Präzisionsbomben auf Bauerndörfer zielen, in denen Taliban Zuflucht gesucht haben.

Sie können aber auch so genannte 'Allzweckbomben' abwerfen, von der Art, wie sie auch für die Bombenteppiche im Zweiten Weltkrieg und in Vietnam benutzt wurden." [19]

2007 schaffte Deutschland zusätzlich mehrere Kleinfluggeräte zur Zielortung, also Drohnen, auf den Kriegsschauplatz, weil diese "viel besser geeignet sind, Zielinformation für die Artillerie zu liefern, die von den niederländischen Truppen im Kampf gegen die Taliban eingesetzt wird ... ". [20]

Zur gleichen Zeit drängte der ehemalige deutsche Außenminister Joschka Fischer, der maßgeblich dazu beigetragen hat, dass deutsche Kampftruppen nach Afghanistan und damit zum ersten Mal nach Asien entsandt wurden, die gegenwärtige Regierung, "ihre Militäroperationen auch in den Süden des kriegsgeplagten Landes auszuweiten". [21]

Anfang 2007 signalisierte Deutschland seine Bereitschaft, seinen technisch am weitesten entwickelten Kampfpanzer, den Leopard 2A6, in Südafghanistan einzusetzen, obwohl die deutschen Truppen zur Zeit im verhältnismäßig ruhigen Norden stationiert sind.

Im letzten Jahr hat Deutschland den Befehl über die Rapid Reaction Force (die schnelle Eingreiftruppe) der NATO in Afghanistan übernommen. In einem Zeitungsbericht zu diesem Ereignis war auch zu lesen: "Als die ISAF Anfang 2002 in Afghanistan eintraf, waren etwa 850 deutsche Soldaten dabei.

Diese Zahl hat sich inzwischen mehr als vervierfacht."

Ein Krieg des Westens, der NATO und der Zivilisation: Von der afghanischen Hauptstadt bis zu den Kriegszonen im Norden und im Süden

"Zunächst auf Kabul beschränkt, wurde der Einsatz der Deutschen bald auf den nördlichen Teil des Landes ausgeweitet, wo sie 2006 auch das Kommando übernahmen. Vor ein paar Tagen gab das deutsche Verteidigungsministerium bekannt, dass er das deutsche Truppenkontingent in Afghanistan von 3.500 auf 4.500 Mann anheben will. Und die nächste Steigerung ist am Montag fällig, wenn Deutschland die schnellen Reaktionskräfte im Norden stellen wird." [22]

Anfang des Jahres hat eine amerikanische Presseagentur unter der Überschrift "Deutschland tritt in den Afghanistan-Krieg ein" gemeldet: "Deutschland wird jetzt auch ... Kampftruppen nach Afghanistan entsenden.

Die NATO hat die deutsche Regierung zum zweiten Mal aufgefordert, eine Kampfeinheit von 250 Mann zur Verstärkung der schnellen Eingreiftruppe nach Afghanistan zu verlegen. ... Die Einheit würde sich auch an verlustreichen Kampfeinsätzen beteiligen müssen." [23]

Der SPIEGEL berichtete im letzten Oktober, Deutschland, das seine Rolle im Afghanistan-Krieg hinter angeblich durchgeführten ländlichen Aufbaumaßnahmen und anderen zivilen Projekten zu verbergen versucht, habe bereits mehr als 3 Milliarden Euro für diesen Krieg ausgegeben; Deutschlands Militärausgaben in Afghanistan seien fast viermal so hoch wie seine Hilfsgelder für zivile Projekte.

In diesem Jahr wurde im Rahmen der von Washington und der NATO forcierten Eskalati-

on des Afghanistan-Krieges das deutsche Truppen-Kontingent bereits von 3.700 auf 4.400 Mann erhöht, und schon im nächsten Monat wird Berlin vier Maschinen des luftgestützten Frühwarnsystems AWACS zur Unterstützung der Kriegsführung im südlichen Asien zur Verfügung stellen.

Obwohl die Anzahl der deutschen Kriegstoten Ende letzten Monats bereits auf 35 angestiegen ist, hat Verteidigungsminister Franz Josef Jung keine Bedenken, noch mehr deutsche Soldaten zu opfern, und alle, die Bedenken gegen diesen Krieg haben, der bald acht Jahre dauert und immer mehr Verluste fordert, schnauzte er an: "Meine Antwort ist klar. Wir sind in Afghanistan, weil wir dort die Sicherheit der Bürger in Deutschland schützen müssen." [25] Noch vor einem Jahrzehnt wäre diese Bezugnahme auf das Wohlergehen der einheimischen Bevölkerung als unaufrichtig zurückgewiesen worden.

Vor einer Woche hat Jung alles Gerede über Friedenssicherung, Aufbauarbeit und andere Beschönigungen aufgegeben und einer öffentlich-rechtlichen deutschen Fernsehanstalt gesagt: "Wenn wir angegriffen werden, werden wir uns zur Wehr setzen. Die Armee hat die richtigen Antworten. In den jüngsten Kämpfen waren wir erfolgreich, und wir werden das auch in Zukunft sein." [26]

Der ehemalige Verteidigungsminister Volker Rühle verwies auf die Tatsache, dass die Bundeswehr den größten und längsten Militäreinsatz ihrer Geschichte durchführt, und erklärte: "Es ist irreführend, wenn die Regierung vorgibt, die Operation in Afghanistan sei eine Art bewaffneter Entwicklungshilfe. Es ist ein Krieg der NATO, des Westens und der Zivilisation" [27]

Afghanistan und Zentralasien sind nicht die einzigen Gegenden, in denen das deutsche Militär einen "Krieg der NATO, des Westens und der Zivilisation" führt.

Kampfauftrag: Deutschland kehrt in den Nahen Osten zurück

Nach Israels Krieg in Libanon im Sommer 2006 richteten NATO-Staaten eine Seeblockade vor der Küste des Libanons ein. Kurz darauf wurde bekannt gegeben, dass "Deutschland die Führung bei der Überwachung der libanesischen Küste übernehmen sollte, und die Zustimmung des deutschen Parlaments zu diesem wahrhaft historisch zu nennenden Einsatz der Bundeswehr im Nahen Osten bereits in der nachfolgenden Woche erwartet werde".

"Bis zu 3.000 Soldaten und etwa 13 Schiffe werden in die unruhige Region entsandt. Sie sollen den hauptsächlich von Syrien aus übers Meer erfolgenden Waffenschmuggel zur militanten Hisbollah unterbinden." [28]

Damit kehrte das deutsche Militär zum ersten Mal seit dem Zweiten Weltkrieg wieder in den Nahen Osten zurück.

Verteidigungsminister Jung beschrieb die geplante Mission wie folgt: "Die deutschen Soldaten müssen darauf vorbereitet sein, gegen den Willen der Kapitäne an Bord von Schiffen zu gehen, die des Waffenschmuggels verdächtigt werden. In dieser Beziehung kann man von einem Kampfeinsatz sprechen." [29]

Gegen Ende des Jahres 2008 patrouillierten 1.000 deutsche Matrosen auf acht Schiffen vor der libanesischen Küste.

Im Februar letzten Jahres "war Deutschland mit 2.400 Personen, darunter 625 Soldaten an der Marinestreitmacht beteiligt und führte 17 Monat lang die UN Interim Force in Liba-

non / UNIFIL, zu der die Bundesmarine (neben vier Schnellbooten auch) zwei Fregatten und zwei Versorgungsschiffe beisteuerte. Die multinationalen Seestreitkräften schließen auch Schiffe aus Frankreich, Spanien und Portugal ein". [30]

Zwei Jahre später meldete ein libanesischer Pressedienst unter der Überschrift "Deutsche Panzer sollen im Libanon die Grenze mit Syrien kontrollieren helfen": "Deutschland hat beschlossen dem Libanon neben anderer militärischer Ausrüstung auch 50 Leopard-Panzer zu liefern, um die Kontrolle der Grenze mit Syrien zu unterstützen." Anfang des Jahres 2009 werde eine deutsche Militärdelegation im Libanon erwartet, die mit libanesischen Militärs über die Versorgung der libanesischen Armee mit weiterem militärischem Bedarf konferieren solle. [31]

Seit Anfang der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts hat Deutschland Israel sechs Unterseeboote der Dolphin-Klasse nicht etwa verkauft, sondern überlassen, die mit atomar bestückten Raketen ausgestattet werden können. Eins dieser Unterseeboote durchfuhr kürzlich den Suezkanal Richtung Mittelmeer; das wertete die Nachrichtenagentur Reuters als ein "Signal an den Iran". (Weitere Informationen dazu sind aufzurufen unter http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP15509_170709.pdf .)

Deutschland unterstützt außerdem mit militärischem Personal NATO-Missionen in Kuwait, Jordanien und im Irak; in der irakischen Hauptstadt Bagdad trainieren deutsche Ausbilder irakische Sicherheitskräfte.

Seit 2006 berichten deutsche Quellen immer wieder, dass der Bundesnachrichtendienst / BND unter der Schröder/Fischer-Regierung die US-Streitkräfte bei der Bombardierung des Iraks im Jahr 2003 mit Informationen über Ziele versorgt hat.

Wenn das stimmt, wäre das nichts Neues. Mehr als zwei Jahre vorher, im Februar 2001, hat der BND einen Bericht weitergegeben, in dem behauptet wurde, er verfüge über "Beweise", dass "der Irak sein Kernwaffen-Programm fortgesetzt habe und in der Lage sei, innerhalb von drei Jahren eine Atombombe zu bauen"; außerdem arbeite er an chemischen und biologischen Waffen. [32]

Berlin lässt auch irakische und afghanische Offiziere und Soldaten auf deutschem Boden ausbilden.

Das deutsche Militär kehrt nach Afrika zurück und nimmt Gaza ins Visier

Deutschland hat Truppen für die NATO-Mission in der Darfur-Region des Sudans und für die Operationen der Europäischen Union im Kongo, im Tschad und in der Zentralafrikanischen Republik zur Verfügung gestellt, in jenem konflikträchtigen Dreieck zwischen den beiden letztgenannten Nationen und dem Sudan.

Im Jahr 2005 beschuldigte die Regierung Togos, einer ehemaligen deutschen Kolonie, Berlin der Mitschuld an dem Komplott, das ihren Sturz herbeiführen sollte (s. dazu <http://de.wikipedia.org/wiki/Togo>). Drei Jahre vorher schickte Deutschland Truppen an die Elfenbeinküste, zur Verstärkung der französischen, britischen und amerikanischen Einheiten, die nach einem Umsturzversuch in das Land eingedrungen waren (s. dazu <http://de.wikipedia.org/wiki/Elfenbeink%C3%BCste>).

Gegen Ende des letzten Jahres schloss sich Deutschland den europäischen Seestreitkräften am Horn von Afrika an, um seine Beteiligung an der dort bereits laufenden NATO-Mission zu ergänzen. Das Kabinett hatte beschlossen "1.400 deutsche Soldaten und ein

Kriegsschiff in den Golf von Aden vor die Küste Somalias zu entsenden" – als Teil einer gemeinsamen EU-Anstrengung; sie sollen "zusammen mit den deutschen Soldaten, die bereits an der Operation Enduring Freedom (zur Abschirmung des Afghanistan-Krieges) und an der NATO-Mission vor Somalia beteiligt sind, flexibel eingesetzt werden können" [33]

Bevor die Entsendung beschlossen wurde, sagte Verteidigungschef Jung: "Deutsche Kriegsschiffe sollten gegen Piraten eingesetzt werden, wo auch immer deutsche Interessen bedroht sind." [34]

Während und sofort nach dem israelischen Überfall auf Gaza, der vom 27. Dezember 2008 bis zum 18. Januar 2009 dauerte, wurde bekannt, dass "Deutschland plane, Experten zu schicken, die beim Aufspüren der in den Gaza-Streifen führenden Tunnel helfen können" [35], und dass "in den kommenden Tagen Techniker aus Deutschland nach Ägypten reisen könnten, um ihm bei der Sicherung seiner Grenze zum Gaza-Streifen behilflich zu sein." [36]

Mitten im Krieg schlug Kanzlerin Angela Merkel vor, "deutsche Friedenstruppen im Gaza-Streifen zu stationieren", und Eckart von Klaeden, der außenpolitische Sprecher der CDU/CSU-Fraktion der Frau Merkel, meinte, "der Einsatz deutscher Truppen sei machbar, sie müssten aber mit einem robusten Mandat ausgestattet werden".

Im Januar traf sich in London die Gaza Counter-Arms Smuggling Initiative / GCASI (die Initiative gegen den Waffenschmuggel in den Gaza-Streifen); letzten Monat folgte ein weiteres Treffen in Ottawa, Kanada.

In einem Artikel mit der Überschrift "Canada hosts a summit of NATO countries participating in the Israeli siege of Gaza Strip" (In Kanada hat ein Gipfel der NATO-Staaten stattgefunden, die sich an der israelischen Blockade des Gaza Streifens beteiligen) wird berichtet, dass die Teilnehmer beim zweiten Treffen der GCASI, "offen ihre Absicht erklärt haben, die israelische Belagerung und Blockade des Gaza-Streifens zu verstärken". [38] (s. <http://www.ccun.org/News/2009/June/11%20n/Canada%20hosts%20summit%20of%20NATO%20countries%20participating%20in%20the%20Israeli%20siege%20of%20Gaza%20Strip.htm>)

Die GCASI-Mitglieder sind Kanada, Dänemark, Frankreich, Deutschland, Italien, die Niederlande, Norwegen, Großbritannien und die Vereinigten Staaten.

Während der Überfall auf Gaza noch lief, wurde in einem Artikel mit der Überschrift "Israeli unilateral ceasefire to pave the way for deployment of NATO forces" (Eine einseitige israelische Waffenruhe könnte den Weg für die Entsendung von NATO-Truppen ebnen)", bereits die Rolle skizziert, welche die GCASI spielen soll.

"Deutschland, Großbritannien und Frankreich haben sich schon bereit erklärt, Seestreitkräfte zu entsenden, um die Küste des Gaza-Streifens zu bewachen. Mit den Seestreitkräften der wichtigsten europäischen NATO-Mitglieder, die bereits vor der libanesischen Küste und – angeblich zur Piratenjagd – vor der Küste Somalias kreuzen, wird die NATO-Präsenz auf die Küstengewässer des Gaza-Streifens ausgedehnt, um eine dauerhafte Schutzzone zu schaffen, die sich vom Horn von Afrika durch den Suezkanal bis an die Ostküste des Mittelmeers erstreckt." [39]

Die Ausbildung bewaffneter Streitkräfte für einen neuen Krieg im Kaukasus

Ein Abgesandter des deutschen Verteidigungsministeriums besuchte im Januar dieses

Jahres Tiflis, die Hauptstadt Georgiens, und traf sich mit dem stellvertretenden Verteidigungsminister Giorgi Muchaidze; dieser sagte, "Georgien näherte sich den NATO-Standards" vor allem deshalb stark an, weil "Deutschland Georgiens Verteidigungsministerium seit langem geholfen habe" und "bis zu 2.000 Offiziere in Deutschland ausgebildet wurden". [40]

Deutschland führt eine vergleichbare militärische Ausbildung auch für die Streitkräfte Aserbaidschans durch, das wie Georgien – das im letzten August einen Krieg gegen Russland vom Zaun brach – ein Staat ist, der jeden Tag die bewaffnete Feindseligkeiten wegen so genannter eingefrorener Konflikte im südlichen Kaukasus fortsetzen kann.

Ende Mai dieses Jahres stattete Georgiens stellvertretender Verteidigungsminister Giorgi Muchaidze Berlin einen dreitägigen Besuch ab, bei dem "beide Seiten militärische und politische Verhandlungen über die Zusammenarbeit der Verteidigungsministerien Georgiens und Deutschlands im Jahr 2009 führten. Auch die Situation in Georgien nach dem Krieg im August wurde besprochen" [41]

Die Kriegsklausel des Artikels 5: Das NATO-Bündnis verteidigt seine Mitglieder von der Ostsee bis ans Schwarze Meer

Im Juni war Verteidigungsminister Jung in Litauen, um die Übergabe des (wechselnden) Kommandos über die NATO-Luftpatrouille in der Ostsee an Deutschland vorzubereiten; er und sein litauischer Partner waren sich "einig über die Notwendigkeit, das Engagement für eine zukünftige Mitgliedschaft der Ukraine und Georgiens in dem Bündnis zu verstärken".

Zu den Folgen, welche die "NATO-Sehnsüchte der Ukraine und Georgiens" haben könnten, sagte Jung: "Dieser Prozess muss alle neuen Mitglieder der Allianz einschließen; weil die NATO die kollektive Verteidigung zu sichern hat, muss sie ihre militärischen Reaktionskräfte stärken, damit sie sofort eine Antwort geben kann, wenn das notwendig werden sollte." [42]

Die Verteidigung Berlins mit Kriegsschiffen vor Kapstadt

2006 führte Deutschland ein 19-tägiges gemeinsames Seemanöver mit Südafrika durch, zu dessen Verteidigungsministerium Berlin langjährige Verbindungen hat, die auf die Zusammenarbeit zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem früheren Apartheid-Regime zurückgehen. An der Übung vor Kapstadt waren etwa 1.300 Soldaten und Matrosen, Kampfflugzeuge und Kriegsschiffe beteiligt.

In einer Erklärung zu dem Manöver heißt es: "Zwei der technisch am weitesten entwickelten Kriegsschiffe der Welt, die SAS "Amatola" Südafrikas und die deutsche FGS "Hamburg", verteidigten gemeinsam mit Kampfflugzeugen ein virtuelles Berlin gegen einen Angriff." (SAS steht für South African Ship und die "Amatola" ist eine von der Hamburger Werft Blohm+Voss gebaute Fregatte. FGS steht für Federal German Ship und die "Hamburg" ist ebenfalls eine Fregatte.)

"Berlin wurde erfolgreich verteidigt." [43]

Ein Jahr später veranstaltete die NATO Marineübungen in Südafrika, an der Kriegsschiffe der Marinen Kanadas, Dänemarks, Deutschlands, der Niederlande, Portugals und der Vereinigten Staaten teilnahmen.

Nach einem Bericht war es "das erste Mal, dass Südafrika seine neu erworbenen Fregat-

ten und seine Unterseeboote in einem Manöver mit ausländischen Seestreitkräften in eigenen Gewässern durchführte".

"Südafrikas neue Kriegsschiffe wurden von einer deutschen Gesellschaft erworben." [44]

Der Weg der Bundeswehr von Bosnien über den Kosovo bis heute war lang. Es hat vier Kontinente und nicht weniger als vierzehn Kriegs- und Konfliktzonen durchquert. Er hat zu einer militärischen Aufrüstung geführt, die vor einer Generation noch unvorstellbar war, und deutsche Streitkräfte über Länder und Regionen verstreut, wo sie noch niemals waren.

Diese Entwicklung hat Deutschland auch zum drittgrößten Waffenausfuhrland der Welt und zum Lieferanten modernster Waffen – darunter Panzer, Kampfflugzeuge und Unterseeboote – an zahlreiche Staaten werden lassen.

Anmerkungen

- 1) TIME Magazine, 27. Juni 2009
- 2) Deutsche Welle, 25. Oktober 2006
- 3) ebd.
- 4) Deutsche Welle, 7. September 2006
- 5) ebd.
- 6) Defense News (US), 10. November 2005
- 7) DIE WELT, 25. August 2006
- 8) United Press International, 8. Juli 2009
- 9) Agence-France Press, 8. Mai 2006
- 10) Xinhua News Agency, 19. Oktober 2005
- 11) Defense Security Cooperation Agency, 18. Juli 2008
- 12) ebd.
- 13) Der Spiegel, 8. Februar, 2009
- 14) Deutsche Presse-Agentur, 7. Februar 2007
- 15) ebd.
- 16) ebd.
- 17) Tribüne von Pakistan, am 5. Oktober 2006
- 18) Der Spiegel, 22. Dezember 2006
- 19) Der Spiegel, 21. Dezember 2006
- 20) United Press International, 12. März 2007
- 21) Islamic Republic News Agency, 19. August 2007
- 22) Deutsche Presse-Agentur, 29. Juni 2008
- 23) United Press International, 31. Januar 2008
- 24) Der Spiegel, 12. Oktober 2008
- 25) Associated Press, 2. Juli 2009
- 26) Agence France-Presse, 24. Juni 2009
- 27) Deutsche Verteidigungsfachleute, 26. Juni 2009
- 28) Deutsche Welle, 8. September 2006
- 29) Deutsche Presse-Agentur, 26. August 2006
- 30) Deutsche Welle, 29. Februar 2008
- 31) Naharnet (ein in Beirut angesiedelter Online-Pressedienst, 23. Dezember 2008
- 32) BBC News, am 25. Februar 2001
- 33) Deutsche Welle, 10. Dezember 2008
- 34) Der Spiegel, 21. November 2008
- 35) Deutsche Presse-Agentur, 19. Januar 2009
- 36) Deutsche Presse-Agentur, 14. Januar 2009
- 37) Deutsche Presse-Agentur, 7. Januar 2009
- 38) Al-Jazeera, 11. Juni 2009
- 39) Arab Monitor, 17. Januar 2009
- 40) Trend News Agency, 14. Januar 2009
- 41) Trend News Agency 2. Juni 2009
- 42) Interfax-Ukraine, 10. Juni 2009
- 43) Xinhua News Agency, 14. März 2006
- 44) BuaNews (Südafrika), 28. August 2007

(Wir haben auch den 3. Teil der Rozoff-Artikelserie komplett übersetzt und mit eigenen Anmerkungen in runden Klammern versehen.

Die anderen Teile der Rozoff-Artikelserie sind aufzurufen unter:

1. Teil: Die neue NATO: Deutschland kehrt auf die militärische Weltbühne zurück, s. http://www.luftpост-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP15409_170709.pdf

2. Teil: Vom Zweiten zum Dritten Weltkrieg: Die globale NATO und das remilitarisierte Deutschland, s. http://www.luftpост-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP15609_200709.pdf

4. Teil: Die atomare Verknüpfung Deutschlands mit der NATO, s. http://www.luftpост-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP16709_010809.pdf

5. Teil: Deutschland: Der Waffenlieferant der Welt im ersten Bodenkampf nach dem Zweiten Weltkrieg, s. http://www.luftpост-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP16909_040809.pdf

Anschließend drucken wir den Originaltext des 3. Teils ab.)



Germany: First New Post-Cold War World Military Power

By Rick Rozoff, Stop NATO

Global Research, July 17, 2009

The reemergence of Germany as an active military power in Europe and increasingly worldwide occurred entirely under the auspices of the North Atlantic Treaty Organization, which West Germany joined in 1955 and the East was brought into with reunification in 1990. The citizens of the former German Democratic Republic were given no opportunity to discuss much less vote on the issue.

The first post-World War II deployment of German military forces outside its borders - and outside of NATO's self-defined security zone - in active military roles rather than in multinational exercises and United Nations missions was fostered and initiated under the chancellorship of Christian Democrat Helmut Kohl in the first half of the last decade.

But it was the Social Democrat-Green Party coalition government of Gerhard Schroeder and Joschka Fischer, what the Western press regularly referred to (with no tincture of irony and less understanding of political history) as a Red-Green alliance, that involved Germany in its first wars since the fall of Berlin in 1945. In fact two wars in less than two and a half years.

Chancellor Schroeder and his foreign minister Joschka Fischer provided Tornado warplanes for the 78-day bombing campaign against Yugoslavia in the spring of 1999 and troops for the post-invasion occupation of Afghanistan after October, 2001. Both were NATO operations and the second was in response to the first-ever activation of the Alliance's Article 5 mutual military assistance clause.

Humanitarian Intervention: 1939 And 1999

Writing in his memoirs years after the event, Schroeder justified his participating in the first unprovoked military assault against a European nation that had not threatened any other country since Hitler's blitzkrieg campaigns of 1939-1941 by describing his motivations at the time, 1999:

"Now, on the cusp of the 21st century, the real challenge seemed to me not just to douse the most recent fire in the Balkans, but to bring peace to the region....The goal was exclusively humanitarian."

Sixty years before the war upon which he reflected a predecessor of Schroeder as chancellor of Germany said:

"I ordered the German Air Force to conduct humanitarian warfare....In this campaign I gave an order to spare human beings."

The latter is from Adolf Hitler's speech in Danzig/Gdansk on September 19, 1939.

It's also worth noting that one of the main justifications Hitler used for the invasion of Poland eighteen days before that speech was the alleged abuse and persecution of ethnic minorities. ("More than 1,000,000 people of German blood had in the years 1919-20 to leave their homeland. As always, I attempted to bring about, by the peaceful method of making proposals for revision.")

In an interview with an American television station during the war against Yugoslavia German Foreign Minister Fischer said, "I think tradition and historical experiences, historical fears are very important. And for us now we have to find our role. And this is, on the military level, a very difficult one, but we are taking part in the air campaign. We have ships in the Adriatic."

The air campaign wreaked death and destruction from the skies for 78 days, not sparing factories, bridges, refugee columns, passenger trains, religious processions, apartment complexes, hospitals and the Chinese embassy.

Weakening United Nations, Strengthening NATO

The aggression Fischer endorsed and helped to direct, malicious and cowardly as it was, was also conducted without UN authorization and in flagrant violation of the principles upon which the United Nations Organization was formed.

Article 33 of the United Nations Charter states:

"The parties to any dispute, the continuance of which is likely to endanger the maintenance of international peace and security, shall, first of all, seek a solution by negotiation, enquiry, mediation, conciliation, arbitration, judicial settlement, resort to regional agencies or arrangements, or other peaceful means of their own choice."

The mediation indicated is to be conducted as a last resort in the UN Security Council and not unilaterally at NATO Headquarters in Brussels.

The Nuremberg Tribunal convened after the defeat of the last European power that arrogated to itself the right to attack other nations on the continent and to redraw its borders defined crimes against peace as the worst violation of international law.

Principle VI of the 1950 Principles of the Nuremberg Tribunal characterized crimes against peace as the "Planning, preparation, initiation or waging of a war of aggression or a war in violation of international treaties, agreements or assurances" and as the "Participation in a common plan or conspiracy for the accomplishment of any of the acts mentioned under."

From The Balkans To South Asia And Middle East: Air War Followed By Ground War, Naval Blockades

Although the tool employed to pry open the door barring the resumption of military aggression in Europe was so-called humanitarian intervention, that rationale would be discarded immediately after 50,000 NATO troops marched into the Serbian province of Kosovo. Few wars in modern times have not hid behind the pretext of defending the national security and safety of the citizens of the aggressor and of protecting innocents from harm and mistreatment.

The Schroeder-Fischer administration put Germany back into the business of waging war from the skies and on the ground and the country has continued to travel the same route ever since. Troops, armored vehicles and Tornados were transferred to South Asia and warships to the coasts of Lebanon and Somalia.

Humanitarian intervention was an ad hoc ruse employed to launch NATO as an active 'out of area' warfighting machine and a political body to circumvent and replace the United Nations. Once the first part of that objective had been achieved it was dropped as quickly as it had been concocted and wars could then be conducted for traditional reasons: Territorial designs, the acquisition of resources, control of vital transport routes including sea lanes, punishing recalcitrant adversaries, revenge.

In the process Germany became the first major post-Cold War international military power. So much so indeed that even Time Magazine couldn't ignore the transformation - the Transformation as will be seen later - and in January of this year ran a feature entitled "Will Germany's Army Ever Be Ready for Battle?"

In two sentences the Time report summed up how much territory has been traversed since what many in the world thought was the end of German militarism in 1945.

"The German army as it stands today is a relatively young creation, born after a period of demilitarization following the end of World War II. [T]he Bundeswehr has become increasingly engaged in international missions and is coming under pressure to step up its involvement in out-and-out warfare."

The turning point was, of course, 1990.

"Since the 1990s, after reunification, German forces have become more involved in military missions abroad....There are currently 247,000 soldiers enrolled in the Bundeswehr and German troops are now serving all over the world, in places such as Afghanistan, Kosovo, Bosnia and Lebanon." [1]

Why Wars Are Really Launched

By 2006 "Germany [had] about 9,000 soldiers deployed in German missions around the world, a level [that] could increase to...14,000 troops in five theaters of operation." At the time Defense Minister Franz-Josef Jung identified a main purpose of such missions and humanitarian intervention was conspicuously not mentioned:

"Eighty percent of our trade occurs on the seas, which naturally includes the security of energy supplies and raw materials."

The exact words could have been used in 1914 and 1941.

In discussing the White Paper his ministry had just released, one which highlighted the transformation of the Bundeswehr into an international intervention force, Jung reiterated that NATO relations "remain the basis for Germany and Europe's shared security" and that Germany's alliance with the United States was of "paramount importance" to the nation. [2]

Jung added that "the government needs the ability to use the Bundeswehr inside of Germany...." [3]

Later that year Chancellor Angela Merkel initiated the next step in Germany's expanding militarization and demanded an end to caps on defense spending. "You cannot say that the planned defense budget for the next 20 years is sacrosanct. A German government cannot say, 'Please, don't take part in any new conflicts in the next decades, because we can't afford it.'" [4]

As she spoke German armed forces were deployed on eleven international military missions and would soon begin a twelfth by sending warships and troops to enforce the naval blockade of Lebanon's Mediterranean coast.

The Transformation

A German news report in the autumn of 2006 revealed that "An official plan to modernize the Bundeswehr - to turn it from an unwieldy behemoth created to defend its own borders into a lithe organization ready to take on asymmetric threats around the world - has been underway for several years.

"Known in policy circles simply as 'the transformation,' it is due to be completed by 2010." [5]

That conversion process included acquiring 600 Taurus air-launched cruise missiles. "Taurus is a 1,400-kilogram, all-weather guided missile with a range of more than 350 kilometers. The system will equip Tornado, Eurofighter and F-18 aircraft of the German and Spanish air forces." [6]

It also, in 2006, included plans to spend six billion euros on "new navy frigates, submarines, helicopters and armored personnel vehicles."

In relation to Defense Minister Jung's earlier comments, "Germany's military leadership has especially focused on modernizing the country's navy fleet." [7]

At roughly the same time it was announced that Germany would acquire 405 Puma tanks, "the most modern infantry tank on the market," comparable to the US Abrams tank used in Iraq. This month Berlin formally placed an order for the Pumas and a spokesman for its manufacturer said "NATO countries already equipped with the Krauss-Maffei Wegmann's Leopard tanks - such as Spain, Turkey, Greece and Australia - would be ideal customers." [8]

The Puma, which "sets new global standards for armored vehicles," was first unveiled at the Bundeswehr's fifty-year anniversary celebrations in Munster in 2006. "New types of missions...require a highly mobile weapons system that is ready for international deployment...." [9]

The preceding autumn Germany acquired two new submarines to add to eleven already in the Baltic Sea which then Defense Minister Peter Struck described as "a milestone" for his nation's navy. [10]

The Tornado multirole warplane first used against Yugoslavia in 1999 and since deployed to Afghanistan is reported to be capable of delivering nuclear warheads, including the twenty the US maintains at the German air base at Buechel.

Since 1989 German Tornado fighter-bombers have been based at the Holloman Air Force Base in New Mexico in the Southwestern United States. The American base "is the only location where the German Air Force trains aircrews in Tornado aircraft operations and tactics." [11] Last year the US Defense Security Cooperation Agency advocated the continuation of the arrangement, stating that it would "contribute to the foreign policy and national security objectives of the United States by improving the military capabilities of Germany and enhancing standardization and interoperability with U.S. forces." [12]

Bundeswehr In South And Central Asia

In 2006 NATO first requested that the Luftwaffe send Tornado planes to Afghanistan where Berlin has stationed 3,700 troops, the third largest contingent in NATO's International Security Assistance (ISAF) force, with the only the US and Britain providing larger numbers of troops. Germany has its own base in Uzbekistan near Termez and as such has the only foreign forces left in that nation since the US and other NATO forces were expelled in 2005. As of three years ago Germany had transported over 125,000 troops through the base. [13] Last year the German military announced plans to build a 67-kilometer railway line from Uzbekistan to Northern Afghanistan, complementing the air bridge it already operates.

In 2007 Germany delivered the first six Tornados to the war front in Afghanistan even though "More than three-quarters of Germans - 77 percent - said the country shouldn't comply with NATO's request to send Tornado jets to Afghanistan...." [14]

Plans for the warplanes were that they "would operate across the entire country, taking aerial pictures of Taliban positions and passing the information on to other NATO partners who would carry out strikes." [15]

A German defense official at the time finally acknowledged that "What happens in Afghanistan is combat. Our troops have already been engaged in that, also in the north." [16]

Though a year earlier a Defense Ministry spokesman, with no reference to alleged peace-keeping and certainly not to humanitarianism, admitted that "German military aircraft are seeing action in the volatile southern region of Afghanistan" and that "German military aircraft are supporting NATO operations in volatile southern Afghanistan." [17]

No More 'Humanitarian' Bombs

In a Der Spiegel feature called "Slouching Towards Combat," a warning was issued that "He who spies targets, contributes to later bombing attacks with all the consequences that go along with them, including the ominous collateral damages previously known from the war in Kosovo." [18] The admonition fell on deaf ears in Berlin.

The same source had earlier sounded another alarm, one worth quoting in length.

"Now it's Tornado surveillance jets, equipped with cameras - and cannons. The Germans are allowing themselves to get deeper and deeper involved in the Afghanistan conflict, and there is no end in sight.

"Between Christmas and New Year [2006], US C-17 transport planes will unload heavy German Marder tanks at the German military's central headquarters in Mazar-e-Sharif.

"German Tornado jets were already deployed in combat situations about eight years ago - in order to 'avert a humanitarian catastrophe' in the Kosovo conflict, as the Bundestag resolution...stated then. It was the first time that German troops were deployed in combat since World War II. This time the Tornados are meant to fly as reconnaissance planes - but that can of course be changed at any time. They fire armor-shattering uranium munitions from their cannons and drop laser-guided precision bombs on the farms where the Taliban take refuge.

"But they also drop so-called 'general purpose bombs' - regular explosives of the kind commonly used for carpet bombing during World War II and in Vietnam." [19]

In 2007 Germany additionally sent several Kleinfluggeraet Zielortung drones to the war theater, a type "much better suited to relay target information for artillery used by the Dutch troops in their fight against the Taliban..." [20]

At the same time former German Foreign Minister Joschka Fischer, who had first sent German combat troops to Afghanistan and for the first time ever to Asia, urged the current government to "widen its military operation into the southern part of the war-afflicted country." [21]

Early in 2007 Germany signaled its intent to send its most sophisticated battle tank, the Leopard 2A6, to Southern Afghanistan, although German troops are stationed in the until recently comparatively peaceful North.

Last year Germany assumed command of NATO's Rapid Reaction Force in Afghanistan. A news report on that development added that "When the International Security Assistance Force (ISAF) deployed in Afghanistan in early 2002, some 850 German troops were in its ranks.

"That number has increased more than fourfold.

War Of West, NATO, Civilization: From Afghan Capital To North To Southern War Zone

"Confined at first to Kabul, the Germans' mission was widened to the northern part of the country, where they took command in 2006....A few days ago the German Defence Ministry announced it was raising the ceiling on its troop deployments in Afghanistan from 3,500 to 4,500. And the next escalation is due on Monday as Germany takes over the [Rapid] Reaction Force in the north." [22]

Earlier in the year an American presswire report titled "Germany enters Afghan war" said that "Germany...will now send battle forces to Afghanistan.

"NATO has for the second time requested that the German government deploy a unit of 250 battle soldiers to Afghanistan as part of a rapid-response force.....The unit would have to enter bloody combat if needed...." [23]

Der Spiegel reported last October that Germany, which has disguised its role in the war in Afghanistan behind the mask of so-called provincial reconstruction and other civilian projects, had spent over 3 billion euros on the Afghan War and that "Germany's military expenditures in Afghanistan are nearly four times as high as its civilian aid." [24]

This year, as part of Washington's and NATO's massive escalation of the war in Afghanistan, German troop strength is to be boosted from 3,700 to 4,400 no later than next month and Berlin has agreed to send four AWACS for the war effort in South Asia.

As German combat deaths increased to 35 late last month, Defense Minister Franz Josef Jung demonstrated no reservations about sacrificing more soldiers and to any who had misgivings about a war that will soon be eight years old and that is only intensifying he blustered: "My answer is clear: we are in Afghanistan because we have to protect there the security of citizens in Germany." [25] A decade before some reference to the well-being of the local population would have been invoked, however disingenuously.

A week before, Jung, casting aside all use of peacekeeping, reconstruction and other euphemisms, told a German public television station: "If we are attacked we will fight back. The army has the necessary answers. In recent battles we have done well and we will continue to do so in the future." [26]

Former defense minister Volker Ruhe, in referring to the fact that the Bundeswehr is conducting the largest and longest military operation in its history, said: "It is delusive if the Government pretends that the Afghanistan operation is a sort of armed development assistance. It is a war of NATO, of the West, of civilisation...." [27]

Afghanistan and Central Asia are not the only places where the German military is waging a "war of NATO, of the West, of civilisation."

Battle Duty: Germany Returns To Middle East

After Israel's war in Lebanon in the summer of 2006 NATO nations began a naval blockade of the country's coast. It was announced shortly thereafter that "Germany is to take the lead in patrolling the Lebanese coast and the German parliament is expected to vote next week on the historic deployment of the German army in the Middle East.

"Up to 3,000 troops and some 13 vessels are then planned to be sent to the troubled region. They are to prevent sea-based arms smuggling mainly from Syria to Hezbollah militants." [28]

That is, the German military returned to the Middle East for the first time since World War II.

Describing the mission as it was being planned, Defense Minister Jung stated, "German soldiers have to be prepared against the will of ships' captains to board ships suspected of smuggling weapons. In this regard, one can speak of battle duty." [29]

In late 2008 there were 1,000 German troops stationed on eight ships off the Lebanese coast.

By February of last year "Germany contributed 2,400 personnel, including 625 soldiers, to the naval mission and led the UN Interim Force in Lebanon (UNIFIL) for 17 months, with a maritime force consisting of among others two frigates and two supply ships. The multinational force also includes ships from France, Spain and Portugal." [30]

Two years later a Lebanese news report, "German Tanks to Lebanon to Control Border with Syria," said that "Germany has decided to provide Lebanon with 50 Leopard tanks in addition to other military equipment to upgrade its border control with Syria" and that "a German military delegation is expected to arrive in Lebanon early in 2009 for discussions with Lebanese military officials regarding providing the Lebanese army with more military supplies." [31]

Since the early 1990s Germany has not so much sold but given Israel six Dolphin submarines capable of launching nuclear-tipped missiles. One of those submarines recently crossed the Suez Canal into the Mediterranean in what Reuters characterized as a "signal to Iran."

Germany has military personnel assigned to NATO in Kuwait, Jordan and Iraq, where in the latter instance they are part of the NATO Training Mission - Iraq in Baghdad.

Beginning in 2006 major German news sources revealed that the foreign intelligence agency BND (Bundesnachrichtendienst) during the Schroeder-Fischer years had provided the US information on bombing targets in Iraq leading up to and during the attack against the nation in 2003.

If so, it would represent nothing new. More than two years before, in February of 2001, the BND released a report which stated it possessed "evidence" that "Iraq has resumed its nuclear programme and may be capable of producing an atomic bomb in three years" and was working on chemical and biological weapons. [32]

Berlin also trains Iraqi and Afghan officers and troops on its own soil.

Germany Military Returns To Africa And Targets Gaza

Germany has provided troops for the NATO mission in the Darfur region of Sudan and the European Union deployment in Congo as well as a nominal force for the EU's military role in Chad and the Central African Republic in the conflict-ridden triangle of those two nations and Sudan.

In 2005 the government of Togo, a former German colony, accused Berlin of complicity in plotting its overthrow. Three years earlier Germany sent troops to join French, British and American allies in Ivory Coast after an invasion of and coup attempt in that nation.

Late last year Germany joined the European naval deployment in the Horn of Africa to complement its involvement with the NATO mission there. The Cabinet authorized "as many as 1,400 German Navy soldiers and one warship go to the Gulf of Aden off the coast of Somalia as part of a joint EU effort" which "together with German soldiers involved in Enduring Freedom and NATO's Allied Provider missions, could be moved back and forth at will...." [33]

Before the deployment was authorized defense chief Jung said "German warships should be used against pirates wherever German interests are threatened." [34]

During and immediately after the Israeli offensive in Gaza from December 27, 2008-January 18 2009 it was announced that "Germany plans to send experts to detect Gaza tunnels" [35] and that "Technical experts from Germany are to travel to Egypt in the coming days to help secure its border with the Gaza Strip." [36]

In the middle of the war Chancellor Angela Merkel "suggested German peacekeepers be sent to Gaza" and Eckart von Klaeden, a foreign policy spokesman for Merkel's Christian Democratic Union, said "the use of German troops was feasible but they must have 'robust' powers." [37]

In January a meeting was held in London of the Gaza Counter-Arms Smuggling Initiative (GCASI) and was followed up last month in Ottawa, Canada.

It was reported in a story called "Canada hosts a summit of NATO countries participating in the Israeli siege of Gaza Strip" that the second meeting of the Gaza Counter-Arms Smuggling Initiative was held with the "declared goal of tightening the Israeli siege and blockade of the Gaza Strip." [38]

The GCASI members are Canada, Denmark, France, Germany, Italy, the Netherlands, Norway, the United Kingdom and the United States.

While the assault on Gaza was still underway a feature called "Israeli unilateral ceasefire to pave the way for deployment of NATO forces" offered this analysis of the role that the Gaza Counter-Arms Smuggling Initiative was intended to play:

"Germany, Great Britain and France already offered to send their naval forces to guard the Gaza Strip coastal waters. With the naval forces of leading European NATO powers already deployed off the coast of Lebanon and – allegedly to thwart pirates – off the Somali coast, the extension of NATO presence to the coastal waters of the Gaza Strip is designed to create a permanent hold on the entire area from the Horn of Africa and beyond, through the Suez Canal and up the eastern Mediterranean coast." [39]

Training Armed Forces For New Caucasus Wars

A German Defense Ministry envoy visited the Georgia capital of Tbilisi this January and met with Deputy Defense Minister Giorgi Muchaidze, who said that "Georgia approaches closer to NATO standards" in large part because "Germany has been helping Georgia's Defence Ministry for a long time" and "Up to 2,000 officers were trained in Germany." [40]

Germany conducts comparable military training for the armed forces of Azerbaijan, like Georgia which fought a war with Russia last August a nation that may resume armed hostilities any day over so-called frozen conflicts in the South Caucasus.

In late May of this year Georgian Deputy Defense Minister Giorgi Muchaidze paid a three-day visit to Berlin where "The sides held military and political negotiations in the framework of the cooperation of Defense Ministries of Georgia and Germany in 2009. The parties also discussed the situation in Georgia after the August war...." [41]

Article 5 War Clause: Defending NATO Members, Allies From Baltic To Black Sea

In June Defense Minister Jung was in Lithuania preparatory to Germany resuming its command of the NATO Baltic air patrol and he and his Lithuanian counterpart "agreed on the need to implement the commitment on Ukraine and Georgia's future membership of the alliance."

As to what support for Ukraine's and Georgia's "NATO aspirations" entailed, Jung said "this process must involve all new members of the alliance, whereas NATO itself must ensure collective defence and strengthen its military response forces so that it can give an immediate response when the need arises." [42]

Defending Berlin With Warships Off Cape Town

In 2006 Germany led 19-day joint military maneuvers in South Africa where Berlin has long-standing ties to the defense establishment going back to the longstanding cooperation between West Germany and the former apartheid regime there. The exercises off Cape Town included an estimated 1,300 soldiers and sailors, warplanes and warships.

A description of the war games said "Two of the world's most advanced warships, South Africa's SAS Amatola and Germany's FGS Hamburg, together with fighter aircraft were protecting a virtual Berlin from attack.

"Berlin was successfully defended." [43]

A year later NATO held naval exercises in South Africa in which warships from the navies of Canada, Denmark, Germany, the Netherlands, Portugal and the United States participated.

The drills marked the "the first time that South Africa engage[d] its newly acquired frigates as well as its submarines in a training exercise with foreign forces in local waters.

"South Africa's new warships were acquired from a German company." [44]

....

The road from Bosnia and Kosovo has been a long one for the Bundeswehr. It has crossed four continents and no less than fourteen war and conflict zones. It has permitted a military buildup unimaginable a generation ago and has led to German military forces being dispersed to many nations and regions they had never been to before.

It has also permitted Germany to become the third largest arms exporter in the world and the supplier of advanced weapons - tanks, warplanes, submarines - to scores of nations.

Part I: New NATO: Germany Returns To World Military Stage

<http://groups.yahoo.com/group/stopnato/message/40658>

<http://www.globalresearch.ca/index.php?context=va&aid=14332>

<http://dandelionsalad.wordpress.com/2009/07/12/new-nato-germany-returns-to-world-military-stage-part-1-by-rick-rozoff/>

Part II: From WW II To WW III: Global NATO And Remilitarized Germany

<http://groups.yahoo.com/group/stopnato/message/40691>

<http://www.globalresearch.ca/index.php?context=va&aid=14377>

<http://dandelionsalad.wordpress.com/2009/07/14/from-ww-ii-to-ww-iii-global-nato-and-remilitarized-germany-part-ii-by-rick-rozoff/>

Notes

- 1) Time Magazine, June 27, 2009
- 2) Deutsche Welle, October 25, 2006
- 3) Ibid
- 4) Deutsche Welle, September 7, 2006
- 5) Ibid
- 6) Defense News (US), November 10, 2005
- 7) Die Welt, August 25, 2006

- 8) United Press International, July 8, 2009
- 9) Agence France-Press, May 8, 2006
- 10) Xinhua News Agency, October 19, 2005
- 11) Defense Security Cooperation Agency, July 18, 2008
- 12) Ibid
- 13) Der Spiegel, February 8, 2009
- 14) Deutsche Presse-Agentur, February 7, 2007
- 15) Ibid
- 16) Ibid
- 17) Pakistan Tribune, October 5, 2006
- 18) Der Spiegel, December 22, 2006
- 19) Der Spiegel, December 21, 2006
- 20) United Press International, March 12, 2007
- 21) Islamic Republic News Agency, August 19, 2007
- 22) Deutsche Presse-Agentur, June 29, 2008
- 23) United Press International, January 31, 2008
- 24) Der Spiegel, October 12, 2008
- 25) Associated Press, July 2, 2009
- 26) Agence France-Presse, June 24, 2009
- 27) Defense Professionals (Germany), June 26, 2009
- 28) Deutsche Welle, September 8, 2006
- 29) Deutsche Presse-Agentur, August 26, 2006
- 30) Deutsche Welle, February 29, 2008
- 31) Naharnet, December 23, 2008
- 32) BBC News, February 25, 2001
- 33) Deutsche Welle, December 10, 2008
- 34) Der Spiegel, November 21, 2008
- 35) Deutsche Presse-Agentur, January 19, 2009
- 36) Deutsche Presse-Agentur, January 14, 2009
- 37) Deutsche Presse-Agentur, January 7, 2009
- 38) Al-Jazeera, June 11, 2009
- 39) Arab Monitor, January 17, 2009
- 40) Trend News Agency, January 14, 2009
- 41) Trend News Agency, June 2, 2009
- 42) Interfax-Ukraine, June 10, 2009
- 43) Xinhua News Agency, March 14, 2006
- 44) BuaNews (South Africa), August 28, 2007

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern